



SCHWULSEIN IM ALTER

„Es gibt nicht den Älteren oder denjenigen, der sozusagen die Phase nach der Berufstätigkeit symbolisiert, sondern es gibt ganz unterschiedliche Lebensentwürfe. Das ist wie in den jüngeren Phasen des Lebens“, stellte Angela Merkel im Juni dieses Jahres bei der Eröffnung des neunten Deutschen Seniorentages fest. Der viel zitierte demografische Wandel beschränkt sich (leider) nicht nur auf Heterosexuelle. Auch Schwule und Lesben müssen sich immer häufiger Gedanken machen, wie sie im Falle von zunehmender Gebrechlichkeit oder Pflegebedürftigkeit leben wollen.

Nach Schätzungen leben in Deutschland über 400.000 schwule Männer, die 60 Jahre und älter sind, allein in Köln wird von ca. 10.000 schwulen Senioren ausgegangen. Dass die Frage, wie Schwule ihren Lebensabend verbringen möchten, eine immer größere Rolle in einer alternden Gesellschaft spielt, ist daher die logische Konsequenz. Dass dies mittlerweile auch mithilfe der Wissenschaft untersucht wird, ist dagegen relativ neu. Einer aktuellen Studie über die Lebenslage älterer und pflegebedürftiger Lesben und Schwuler zufolge wollen die wenigsten Schwulen ihren Lebensabend in einem „traditionellen“ Alten- oder Pflegeheim verbringen. Die Autorin der Studie, Brigitte Sdun, erklärt dies zum einen mithilfe der „geringen Attraktivität von Altenheimen an sich, unabhängig von der sexuellen Orientierung“. Bei schwulen Männern, die sich aktuell mit dem Alterungsprozess auseinandersetzen müssen, komme aber noch

erschwerend hinzu, dass „in Altenheimen die Diskriminierung insbesondere von männlichen Homosexuellen durch andere Bewohner sowie durch das Pflegepersonal immer wieder vorkommt“. In der Schwulenszene seien „körperliche Attraktivität und das Ausleben von Sexualität entscheidende Faktoren, die zum Wohlbefinden beitragen. Sexualität im Altenheim zu leben, ist aber im sexualfeindlichen Raum der institutionalisierten Altenpflege im Heim quasi unmöglich“, so die Autorin der Studie.

Eine Möglichkeit, das Alter so lange wie möglich selbstbestimmt zu gestalten, bieten dagegen alternative Wohnprojekte oder Mehrgenerationenhäuser. Die Villa anders in Köln etwa, die vom Verein Schwul-lesbisches Wohnen e. V. initiiert wurde, richtet sich explizit an Schwule, Lesben und Transgender. Besonders für „diejenigen, die noch den § 175 miterlebt haben und während eines Großteils ihres Lebens ihre Sexualität verheimlichen mussten, wollen wir die Möglichkeit bieten, in Würde zu altern“, so Vereinsmitglied Jens Uwe Lidy. Die Villa anders bietet daher auch behindertengerechte Wohnungen an und ist mitten in Köln-Ehrenfeld situiert, da, so Lidy, „wir ganz selbstverständlich zeigen wollen, dass auch ältere Schwule und Lesben Teil dieser Gesellschaft sind“. **[a1]**

INFO

Brigitte Sdun: „Die Lebenslage älterer und pflegebedürftiger Lesben und Schwuler.“ LIT Verlag 2009